

deren Schwärzungen den Rot-, Grün- und Blaugehalt des Originales repräsentieren.

Werden nach den Negativen drei monochrome Bilder in passenden Farben angefertigt und vereint, so entsteht ein dem Original gleiches Kombinationsbild. Dabei können bekanntlich verschiedene Wege eingeschlagen werden. Man kann z. B. die Schwärzung der drei Negative, die den Rot-, Grün- und Blaugehalt des Originales repräsentiert, in diese Farben dadurch umsetzen, daß man gewöhnliche schwarze Diapositive, mit den korrespondierenden Lichtfiltern bedeckt, auf eine weiße Wand projiziert, wozu man sich einer dreifachen Projektionslaterne bedient. Auf der Wand entstehen dann drei Bilder, von roter, grüner und blauer Farbe, die, gegenseitig zur Deckung gebracht, sich zu einem, dem Original gleichen Kombinationsbild vereinen.

Mit Hilfe dieser „Dreifarbenprojektion“ lassen sich, wie besonders Dr. Miethé in der Urania in Berlin gezeigt hat, äußerst wirkungsvolle Lichtbilder erzielen, die durch ihre Farbenpracht bestechend wirken, in Bezug auf Kolorittreue aber höher gestellten Ansprüchen nur selten entsprechen.

Eine für die Praxis ungleich wichtigere Ausgestaltung der Dreifarbenphotographie besteht darin, daß man nach den Negativen farbige, transparente Kopien anfertigt und diese durch Übereinanderlegen vereint. Dabei hat man zu berücksichtigen, daß in einer Kopie stets jene Stellen dunkel erscheinen, die im Negativ transparent sind, und wenn z. B. die Schwärzung im Negativ dem Rotgehalt des Originales entspricht, so repräsentiert die Schwärzung der Kopie die bei der photographischen Aufnahme unwirksam gewesenen anderen Bestandteilen des weißen Lichtes, also den im Original vorhandenen Blau-Grüengehalt. Die Negative müssen daher in der zu den ausgelösten Strahlen resp. zu den Aufnahme-